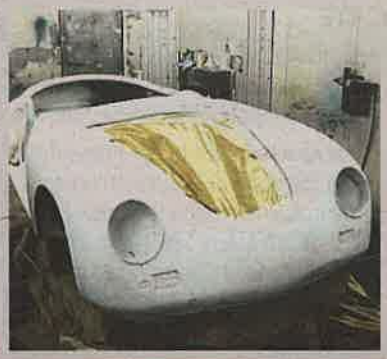

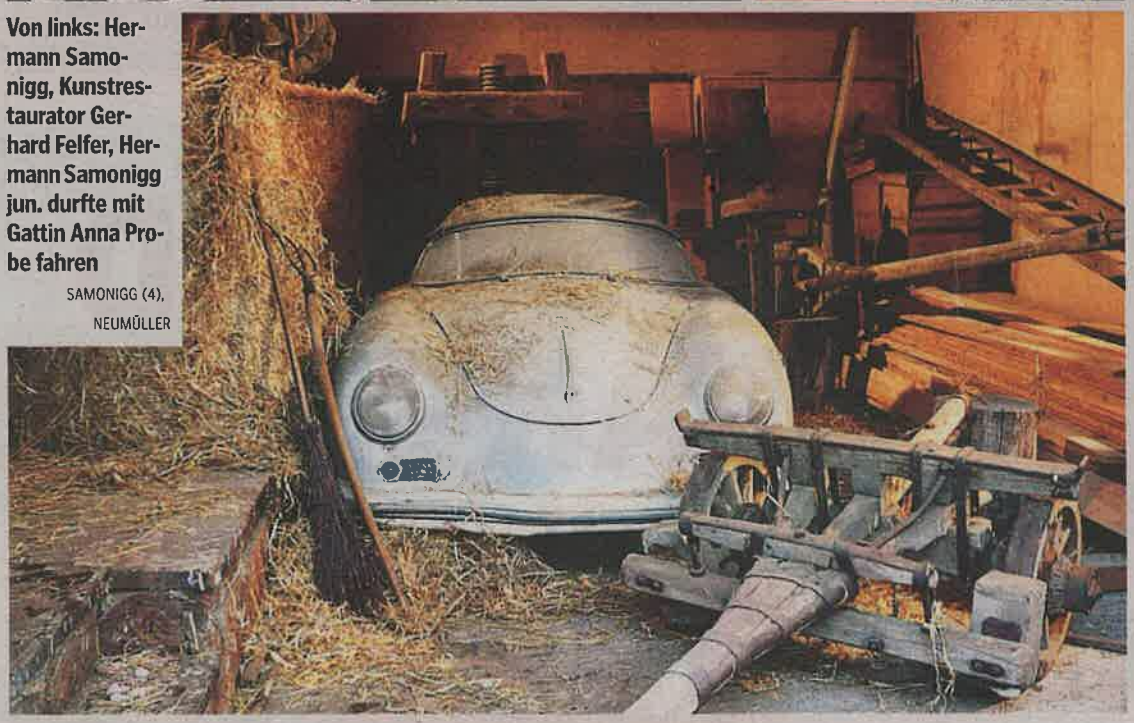

Von links: Hermann Samonigg, Kunstrestaurator Gerhard Felfer, Hermann Samonigg jun. durfte mit Gattin Anna Probe fahren

SAMONIGG (4), NEUMÜLLER

PORSCHE-PARADE

Anlässlich „65 Jahre Porsche 356 und 50 Jahre Porsche 550" hält der Porsche Classic Club Austria (Präsident Robert Rosner) ab heute, 30. Mai, seine Jahrestagung in Millstatt (Hotel Forelle) ab.

Die „Nockalmtour" für die Sportwagen beginnt am Freitag, 31. Mai, um 10 Uhr. Die Maltal-Almstraße ist das Reiseziel am 1. Juni, los geht's um 8 Uhr. Auf dem Programm: Gleichmäßigkeitslauf zur Kölnbreinsperre, Fahrzeugsegnung. Ab 12 Uhr sind auf dem Hauptplatz in Gmünd rund 60 Porsche zu sehen.

Im Herbst erscheint im Heyn-Verlag ein Buch von Hermann Samonigg über den 356er, Fotos von Ferdinand Neumüller.

PETER KIMESWENGER

Ein Porsche kehrt in die Familie zurück

Spittaler Ärztefamilie feiert Wiedersehen mit verschollen geglaubtem Oldtimer, der in einer Scheune gefunden wurde.

Zufälle gibt es nicht. Davon ist der Spittaler Arzt und Krankenhausmanager Hermann Samonigg (63) überzeugt. Im Juni 1957 kaufte sein verstorbener Vater Hermann Samonigg sen. (Jahrgang 1909) in Salzburg einen Porsche 356 Speedster. 1600 Kubik, 60 PS stark, rund 800 Kilogramm leicht: Der Wagen war das Traumauto vieler. „Als Kind war ich mit meinem Vater mit dem Porsche viel unterwegs." Unvergesslich sind Erinnerungen an die Reisen nach Triest, der Geburtsstadt seines Vaters. „Mein Großvater hatte dort als Jurist in der K.-u.-k.-Eisenbahnzentralverwaltung gearbeitet", erzählt Hermann Samonigg.

Doch irgendwann war der 356er aus dem Familienbesitz verschwunden. Für Samonigg blieb das weiße Cabrio aber unvergessen. „Vor sieben Jahren läutete das Telefon. Ein Mann meldete sich und sagte, er wisse, wo der Porsche mit dem Typenscheineintrag ‚Samonigg als Erstbesitzer steht", erzählt Hermann Samonigg jun. Der Karosseriebauer-Meister Gerhard Felfer (59) aus Unzmarkt in der Steiermark hatte den Porsche vor 25 Jahren bei einem Schrotthändler in Graz als Wrack gekauft.

Der Oldtimerliebhaber stellte den Wagen, „in einem erbärmlichen Zustand", wie er sagt, in die elterliche Scheune. 20 Jahre war Felfer auf Flohmärkten unterwegs, um fehlende Originalteile aufzutreiben. Nachdem sich Samonigg und Felfer kennengelernt hatten, entstand eine ganz besondere Freundschaft.

Zeitzeugen

Am 6. Jänner des Vorjahres wurde der „Scheunenfund" offiziell ans Tageslicht befördert, und Kunstrestaurator Gerhard Felfer ging an die Arbeit. „Mir geht es um das Handwerk und den immateriellen Wert. Oldtimer sind Zeitzeugen, die gehegt und gepflegt werden sollten", meint der Steirer, der seine eigene Philosophie lebt und sich nicht beirren lässt. Der Wagen stand lange in der Scheune, „weil mir die Inspiration fehlte, ihn herzurichten". Am kommenden Wochenende wird das Auto in Gmünd enthüllt (siehe Info).

Das freut den steirischen Besitzer. Schließlich war seine Restaurierung für ein sehr langes Autoleben ausgelegt.